Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

397 (29.8.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 29. August 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 397

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 50.—, frei ins Haus geliefert ℳ 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 55.—.
Einzel-Nummer: ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 9.—, auswärts ℳ 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 7.—. Die Reklamezeile ℳ 45.—, an erster Stelle ℳ 50.—.
Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bessere Aussichten auf Moratoriumsgewährung?

Entscheidung am Mittwoch abend.

Optimistische Beurteilung in Paris. — Neuregelung des Reperationsproblems in Brüssel. — Sechsmonatige Wechsel statt Barzahlungen.

ri. **Paris**, 29. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat heute die offiziösen Besprechungen fortgesetzt, die nach wie vor den Versuch machten, eine Kompromißlösung zu finden. Die Sitzung, in der die deutschen Delegierten gehört werden sollen, ist endgültig auf Mittwoch festgelegt worden. Es wird hier mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß unmittelbar im Anschluß daran im Laufe des Mittwoch abend die Konferenz

die endgültige Entscheidung über das Moratorium

fällen wird. Die Beurteilung der Gesamtlage ist seit heute entschieden optimistisch, was auch in einem nicht unbeträchtlichen Steigen der Mark an der Börse zum Ausdruck gekommen ist. Der „Intransigeant", der über die Vorgänge innerhalb der Reparationskommission gut unterrichtet zu sein scheint, versichert heute abend, man müsse angesichts des Stimmungsumschwungs, der in London, Paris und Brüssel in den letzten Tagen eingetreten ist, mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Bewilligung des von Deutschland nachgesuchten Moratoriums rechnen. Dieses Moratorium, so fährt das Blatt fort, werde voraussichtlich bis zum Inkrafttreten der im Rahmen der von der Brüsseler Konferenz in Aussicht genommenen

Neuregelung des Reparationsproblems

laufen. Man könne daraus mit einiger Bestimmtheit sehen, daß diese Neuregelung endgültig den Londoner Zahlungsplan und damit auch den Vertrag von Versailles verletzen werde. Die durch die abermalige Berufung der deutschen Delegierten nach Paris gewonnene Zeit, sei von der Reparationskommission dazu benutzt worden, eine Einigung über den von der belgischen Regierung bereits in London gemachten Vorschlag vorzubereiten, der darauf hinauslaufe, die Begleichung der bis Jahresende fälligen Raten

statt in Bar in sechsmonatigen Akzepten

der Dresdener Bank, der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft zu gestatten. Von belgischer Seite sei dieses Angebot in der Reparationskommission nunmehr offiziell erneuert worden. Es war allerdings an die Voraussetzung geknüpft, daß die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt. Um eine Einigung zu erleichtern, hätte sich Belgien außerdem verpflichtet, die von Deutschland zu gebenden Akzepte sich kurzerhand von Belgien diskontieren zu lassen. Das Blatt versichert, daß die belgischen Banken sich bereit erklärt hätten, der Regierung die von ihr benötigten Kredite zur Verfügung zu stellen. Die Aussichten, daß Frankreich dieses Kompromiß sich zu eigen machen werde, werden von dem Blatt günstig beurteilt. Da Frankreich außerdem die verschiedenen gewünschten Garantien zur strikten Durchführung der Kohlenlieferungen erhalten habe, sei es möglich, daß die französische Regierung dem belgischen Kompromißvorschlag, der ihre Forderungen wenigstens in den Hauptpunkten erfüllt, ihre Zustimmung geben werde.

Wie das Blatt uns weiter versichern zu können glaubt, ist in der Reparationskommission bereits auch eine Einigung über die Grundzüge der von der Brüsseler Konferenz getroffenen Regelung des Reparationsproblems in seiner Gesamtheit erzielt worden.

Sie laufe im wesentlichen darauf hinaus, durch die Annullierung der 80 Milliarden Reparationsbonds der Serie C, wie durch eine Revidierung der Serie A und B die

deutsche Gesamtsumme auf etwa 40 bis 50 Milliarden herabzusetzen.

Frankreich würde als Kompensation dafür seinen Anteil, der im Londoner Reparationsplan auf 52 Prozent festgesetzt worden sei, entsprechend erhöht bekommen.

In den Kreisen der Reparationskommission sei man davon überzeugt, daß auf Grund dieser Neuregelung die von allen Seiten gewünschte Mobilisierung eines großen Teiles der deutschen Schuld auf dem Wege einer internationalen Kreditoperation keinerlei Hinderung mehr begegnen wird.

Volksgemeinschaft und wirtschaftlicher Wiederaufbau.

Stegerwald auf dem Katholikentag.

Drahtbericht von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter.

M. **München**, 29. Aug. Der dritte Tag der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde durch die Hauptversammlung des Hauptvereins des katholischen Deutschland eingeleitet. Senatspräsident Marx wies in einer kurzen Begrüßungsansprache darauf hin, daß der heutige Tag in der Hauptsache den sozialen Fragen gewidmet sein solle. Dem Jahresbericht sei entnommen, daß die Mitgliederzahl 686 759, darunter 145 643 Frauen betrug. Die Arbeit leisteten 18 studierte Beamte, 16 Vereinssekretäre, 10 Diözesanen-Geschäftsführer ehrenamtlich, 5400 Geschäftsführer und 45 000 Vertrauensleute. Die Geldentwertung verursachte in der Jahresrechnung einen Verlust von 346 324 ℳ. Der Mitgliederbeitrag wurde auf zweimal 10 ℳ erhöht. Der Geschäftsleitung wurde von der Versammlung Entlastung erteilt.

Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen und einem Vortrag des Kapuzinerpaters Dionys über „Die religiösen Gefahren unserer Tage", der sich scharf gegen Spiritismus, Okkultismus, Telepathie usw. wandte, folgte die mit Spannung erwartete Rede des früheren preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald über die deutsche Volksgemeinschaft und der 8psisSteger-ü eniat enia mlh mlh niat lhw iskp skp shlw kpastck wirtschaftliche Wiederaufbau", der wir folgende Grundgedanken entnehmen:

„Volksgemeinschaft ist eine Sache des Gefühls, eine Sache der Verantwortung, eine Sache des Willens und eine der Einrichtungen. Die Verantwortung, die den einen Volkswillen für den anderen eintreten läßt, die ihm helfend beistand, ist untergegangen. Der Wille zur Volksgemeinschaft ist da wenigstens über alles hinweg zur Einheit gekommen. Entscheidend für alles menschliche Wirken, Wollen und Handeln ist die Weltanschauung. Sie ist auch entscheidend für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die Arbeit ist nun einmal zum größten Teil mechanisiert. Eine Entfremdung zwischen Arbeiter und Arbeit war die Folge und von Unlust und Unzufriedenheit. Das lebendige Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeit muß wieder hergestellt werden. Ich halte es für einen einseitigen Weg, die Wiederherstellung dieses lebendigen Verhältnisses darin zu suchen, daß man die Arbeit nicht noch mehr mechanisiert und den Arbeitern bessere Bildungsmöglichkeiten gibt. Viel wichtigere, entscheidendere Momente für die Belebung des Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeit liegen in der Weltanschauung, in der Religion. Vom Standpunkt des katholischen Menschen aus gibt es kein weltanschauliches neutrales Handeln in Wirtschaft und Politik. Es gibt kein Paktieren mit Ausnahme einer Wirtschaftsform, wie sie die kapitalistische Wirtschaftsform aufwies. Wir haben paktiert. Zwischen Weltanschauung mit entgegengesetztem Inhalt und entgegengesetzten sozial-ethischen Auswirkungen gibt es kein friedliches Zusammenarbeiten. Die Träger der materialistisch-mechanistischen Weltanschauung will ich von der Mitarbeit am öffentlichen Leben nicht ausgeschlossen wissen, wohl will ich aber ihren überwiegenden Einfluß zurückgedrängt wissen und damit den zersetzenden Einfluß ihrer Weltanschauung.

Das ist der Sinn einer christlichen Kampffront. Diese Kampffront soll bestehen in positiver Arbeit an Staat und Volk. Es gehört zu den konsequenten Forderungen des Katholizismus, das Volk über wirtschafts-ethische Gedanken zu unterrichten. Ich verstehe darunter einen Gedanken, der nicht nur die Wirtschaft in den Mittelpunkt des Volkslebens stellt, sondern in den Dienst der geistigen und seelischen Güter des Volkes, und zwar aller Schichten des Volkes. Es ist unsere Aufgabe, Aufgabe des Katholizismus, ein Volksbewußtsein zu schaffen, das die Bedeutung der Wirtschaft immer nur im Zusammenhang, in ihrer Bedeutung zur Kultur sieht. Nur als Vorbedingung für diese ist sie von Bedeutung. Dieses Bewußtseinsumgestaltung im Sinne des Katholizismus ist eine wesentliche Forderung als Grundlage für die zukünftige Wirtschaftsumgestaltung. Der Versailler Vertrag zwingt uns, unser ganzes Sinnen auf die Wirtschaft, auf materielle Güter zu richten, um die Forderungen der Alliierten zu befriedigen. Infolge der durch den Vertrag geschaffenen Lage stehen wir in wirtschaftspolitischer Hinsicht vor Neuland. Wir stehen vor der großen Frage: Wie ernähren wir im nächsten Jahre unser Volk? Und wir stehen vor der weiteren Aufgabe, das Verhältnis von Kapital zur Arbeit zu ändern.

Die Ernährungsfrage unseres Volkes ist eine deutsche Lebensfrage. Wenn wir die Wirtschaft nicht auf den höchsten Nutzeffekt einstellen, kann diese Frage nicht gelöst werden. Das gilt in erster Linie für die Landwirtschaft. Bei den gegenwärtigen gespannten Verhältnissen zwischen Stadt und Land sehe ich keine Möglichkeit zur leidlichen Lösung dieser deutschen Lebensfrage. Eine neben den Reichsfragen herlaufende Landwirtschaft wird die Riesenaufgabe, die ihr für den deutschen Wiederaufbau zufällt, nicht zur Zufriedenheit aller Menschen durchführen. Die wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen für die Ernährung des deutschen Volkes aus heimischen Erträgnissen sind im allgemeinen da." Stegerwald forderte im einzelnen die Vermehrung der Stickstoffproduktion, den Ausbau des landwirtschaftlichen Schulwesens, vermehrte Heranziehung der Technik für den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb, Urbarmachung von Oedländern. „Eine weitere wirtschaftspolitische Aufgabe", fuhr der Redner fort, „sehe ich in der Umgestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit. Ausgangspunkt für die neue Wirtschaftsverfassung hat zu sein das Prinzip der Selbstverwaltung. Weiter muß das Zusammenwirken von Kapital und Arbeit gepflegt und entwickelt werden. — Auch das gewerbliche Schlichtungswesen muß ausgebaut werden, doch darf die Schlichtungsordnung nicht bloß einen Behördenapparat darstellen. Selbstverständlich muß der Streik im Zeitalter des freien Arbeitsvertrages den Arbeitern als letzte Waffe erhalten bleiben. Von großer Bedeutung ist auch das industrielle Siedelungswesen für die Arbeiterschaft, daneben auch der Gedanke der Selbsthilfe, der durch die Errichtung von Heimunternehmungen zu pflegen ist.

Neben dieser notwendigen Aufgabe sehe ich noch eine Aufgabe, die für das Verhältnis von Staat und Wirtschaft entscheidend ist. Wir müssen dazu kommen daß Staat und Wirtschaft organisch zusammenwachsen. Das heutige Verhältnis ist ungesund. Wirtschaftliche und finanzielle Gruppen haben keine verfassungsmäßige Einrichtung, in der sie ihre Interessenkämpfe offen austragen könnten. Der Reichswirtchaftsrat, der als solcher gedacht ist, ist in die Gesetzgebung nicht ordnungsmäßig eingegliedert. Mit einer bloßen Gutachtertätigkeit stärkt man nicht die Verantwortung. Wenn es uns gelingt, für unsere Wirtschaft im Innern wieder stabile Formen zu schaffen, dann kann muß es unsere Sorge sein, die deutsche Wirtschaft wieder in die Weltwirtschaft einzugliedern. Wir müssen, soll unser Volk nicht verkümmern, unsere Stellung auf dem Weltmarkt wieder zu gewinnen suchen, und zwar nicht durch eine planlose Ein- und Ausfuhr, wie es leider jetzt als Folge der ungenügenden Währungsverhältnisse der Fall ist, sondern durch planmäßige Einwirkung auf die Ein- und Ausfuhr. Die Wertarbeit ist das Mittel, uns wieder den Platz auf dem Weltmarkt zu erobern. Die Bedingungen zur Schaffung von Wertarbeiter sind wirtschaftlicher Art. Sie sind aber auch geistiger Art und seelischer Art. Darum bedeutet für uns die wesentlichste Forderung auch für unsere heutige Lage Aenderung zuerst der seelischen Grundlage des Einzelmenschen wie der Gemeinschaft.

Umschau.

29. August 1922.

Das ganze Interesse der deutschen Politik konzentriert sich in diesen Tagen naturgemäß auf die Verhandlungen der Reparationskommission, die morgen die deutschen Delegierten anhören will, um nach all dem Hin und Her und dem Streit, ob Deutschland ein Moratorium erhalten soll, mit oder ohne die „produktiven Pfänder" Poincarés, zu einer Entscheidung zu gelangen. Nach den Meldungen in unserer vorliegenden Ausgabe rechnet man nun auch in Pariser Kreisen mit einer Einigung im Wiedergutmachungsausschuß und der Gewährung des deutschen Stundungsgesuchs auf Grund des von uns schon früher besprochenen belgischen Vermittlungsvorschlags, anstelle der Barzahlungen vorläufig sechsmonatige Wechsel auf die deutschen D-Banken zu ziehen. Wenn nun auch Deutschlands vitalste Interessen mit der Lösung der Reparationsfrage aufs engste verknüpft sind, so kann die deutsche Politik doch nicht völlig achtlos an den Bestrebungen der neuen und vergrößerten Staaten in Mitteleuropa vorübergehen, zu einem einheitlichen Faktor der europäischen Politik zu werden, ganz abgesehen davon, daß die Lage der deutschen Minderheiten in diesen Staaten in den meisten Fällen nicht einmal den einfachsten Geboten der politischen und bürgerlichen Gleichberechtigung entspricht.

In dem böhmischen Kurorte Marienbad, das König Eduard VII. allsommerlich zu besuchen pflegte, ohne dabei seine Versuche zur Isolierung Deutschlands zu unterbrechen, wurden unter den gänzlich veränderten Verhältnissen des neuen Europas neue Fäden gesponnen und die an die Stelle der alten österreichisch-ungarischen Monarchie getretenen kleinen Staaten gingen auf der ausgangs voriger Woche abgeschlossenen Marienbader Konferenz einen Schritt weiter in der Verwirklichung ihrer Träume, in der gesamteuropäischen Politik eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. In dem historisch gewordenen Hotel „Weimar" war das jugoslawische Königspaar abgestiegen, dem Ministerpräsident Pasitsch auf dem Fuße folgte, der dort mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Benesch zusammentraf. Während der erste Allianzvertrag zwischen Serbien und der Tschechoslowakei sich lediglich auf die Liquidation der Kriegsverhältnisse und auf die Stellung gegenüber Ungarn beschränkte, galt diese Zusammenkunft in erster Linie der Regelung der gegenseitigen politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen. Soweit aus dem mageren offiziellen Bericht über die Konferenz zu entnehmen ist, wurde der tschechoslowakisch-jugoslawische Allianzvertrag ergänzt und verlängert und alle Fragen der internationalen Politik, insbesondere diejenigen, welche die beiden Länder betreffen, durchberaten und über die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen volle Einmütigkeit erzielt. Von der Presse der beiden Länder wird der Abschluß des neuen Vertrags als eine bedeutende Verstärkung der Kleinen Entente in internationaler Beziehung und besonders in Mitteleuropa begrüßt. Die Rückwirkung dieser erweiterten freundschaftlichen Beziehungen wird sich denn auch gerade für die Lösung des zentraleuropäischen Problems auswirken; denn die Preßkommentare lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, wenn sie im Anschluß an den erwarteten Bankerott Deutsch-Oesterreichs von der Versicherung sprechen, in allen diplomatischen Aktionen sich gegenseitig zu unterstützen. Es ist ziemlich allgemein bekannt, daß Benesch dem phantastischen Plane nachjagt, durch eine enge Einbeziehung Deutsch-Oesterreichs in die Interessensphäre der Tschechoslowakei über Wien von Prag eine Brücke nach Belgrad zu schlagen. Die Verwirklichung dieses Planes muß aber naturgemäß sowohl in Budapest wie in Rom auf entschiedenen Widerstand stoßen. Italien kann natürlich nicht dulden, daß zwischen den Slawen des Südens und des Nordens eine künstliche Brücke gebaut wird, und würde seine Interessen selbst verraten, wenn es die Erstehung einer slawischen Großmacht an seinen Grenzen gestatten würde. Die italienische Politik hat sich durch das Länderkonglomerat der habsburgischen Monarchie stets beengt und bedroht gefühlt und hat sich deshalb nach dem Kriege stets dem Zustandekommen irgendeiner Donauföderation widersetzt, ohne allerdings trotz aller Bemühungen den jetzt erfolgten engen Zusammenschluß zwischen der Tschechoslowakei und Südslawien verhindern zu können. Genau ebenso stark ist natürlich das Interesse der Kleinen Entente, und auch Frankreichs daran, die wirtschaftliche und finanzielle Italisierung Oesterreichs zu verhindern.

Von noch weittragender Bedeutung für Mitteleuropa können die Besprechungen der Außenminister der Kleinen Entente werden, die im Anschluß an die Marienbader Konferenz am Sonntag in Prag begannen. In dem Augenblick, da es in der Entente kriselt, festigen die „Siegerstaaten des Ostens" ihre Bande und treffen ein gemeinsames Programm, um die Richtlinien festzulegen, wie sie sich der europäischen Politik gegenüber verhalten wollen. Diese Konferenz tagt kurz vor dem Zusammentritt des Völkerbunds in Genf, wo die Frage der Zulassung Ungarns geprüft werden soll, wie denn auch den unmittelbaren politischen Anstoß zur Entstehung der kleinen Entente die gemeinsame Gegnerschaft gegen Ungarn bildete. In den beteiligten Kreisen rechnet man damit, daß auf dieser Prager Konferenz aus der Kleinen Entente unter Einbeziehung Polens, der seit den Tagen von Genua erhoffte Vierverband geboren werde. Ein ganz besonderes Interesse an einem solchen Ausgang hat natürlich Frankreich, das in dem durch Polen, das die Führung übernehmen sollte, erweiterten Staatenbund einen willigen Schleppenträger und Trabanten einer Politik finden würde, die auf die Vernichtung des deutschen Volkes hinausgeht. In Prag soll Polen zwar zunächst nur wegen gemeinsamen Vorgehens in den Minderheitsfragen bei der Völkerbundstagung mitberaten. Man hofft aber, daß, trotz der augenblicklich wegen der Grenzfestsetzung im Karpathengebiet von Javorina stark gespannten Beziehungen mit der Tschechoslowakei, Benesch eine Geste des Entgegenkommens machen und der Vierverband doch noch zu retten sein werde. Andererseits geht man aber in Warschau anscheinend auch darauf aus, dem Druck eines engen tschechisch-jugoslawischen Bündnisses, das rumänisch-polnische Bündnis in Prag entgegenzusetzen, zu dessen tieferer Ausgestaltung die für Anfang September geplante Reise Pilsudskis nach Bukarest dienen soll. Polen ist in Prag durch den tschechenfreundlichen Piltz vertreten, um eine Wiederanknüpfung der zerrissenen Fäden zu er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

möglichen. Seine Richtlinien entsprechen mehr den Anschauungen der polnischen Nationaldemokraten als denen der Regierung Nowak, und man darf in dieser Wandlung wohl die französische Regie vermuten. Diese rechnet mit dem polnischen Begehren nach einem Sitz im Völkerbundsrat, und womöglich gar im Obersten Rat. Dieser Sitz wäre mit französischer Hilfe vielleicht erreichbar, wenn Polen der größte Staat des neuen Viererbundes wäre. Gelänge diese Kombination, so hätte sich Frankreich durch seinen Einfluß auf Polen damit die Gefügigkeit dieses Vierblocks für alle Fälle gesichert.

Aus Baden.

Aufenthaltsbewilligungen für Ausländer.

Mit Rücksicht auf den weiteren Rückgang der deutschen Währung wurden die Taxen für Neubewilligung oder Ausdehnung der Aufenthaltserlaubnis für Ausländer mit sofortiger Wirkung verdoppelt. Es ist somit eine Vervierfachung der ursprünglichen Sätze eingetreten.

Gautag des Alb- und Pfinzgau-Militärvereinsverbandes.

In Langensteinbach fand am Sonntag bei herrlichstem Wetter und unter Anteilnahme der Einwohnerschaft der Gautag des Alb- und Pfinzgaumilitärvereinsverbandes statt. Um 8 Uhr fand Empfang der auswärtigen Vertreter statt und um ½9 Uhr wurde am Heldengrab auf dem Friedhofe ein Feldgottesdienst abgehalten, welcher auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Eingeleitet wurde derselbe durch die Kapelle mit dem Liede: „Wir treten zum Beten", worauf Herr Pfarrer Glaser von Spielberg in ergreifenden Worten der im Weltkrieg 1914/18 für das Vaterland Gefallenen und der großen Heldentaten des deutschen Heeres gedachte. Mit dem Musikvortrag „Ich hatt einen Kameraden" fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Um 10 Uhr begannen im Saale der Festhalle die Verhandlungen der Delegierten. Eröffnet wurden dieselben durch den Gauvorsitzenden, Herrn E. Reber, mit einer Begrüßung der Erschienenen. Besondere Worte widmete der Gauvorsitzende dem Vertreter des Präsidiums, Herrn Professor Ehret und Herrn Bürgermeister Schöpfle, sowie dem Vorstand des Kriegervereins Langensteinbach, welchem er den Dank für den kameradschaftlichen Empfang als auch für die Uebernahme der Tagung und die getroffenen Veranstaltungen zum Ausdruck brachte. Einen warmen Nachruf widmete der Gauvorsitzende den seit der letzten Tagung verstorbenen Kameraden: dem Ehrenvorsitzenden Generalmajor a. D. Heusch, dem Vorstand des Trainvereins Karlsruhe, Postsekretär a. D. Dürr, sowie dem Veteranen von 1870/71 Chantel. Zum ehrenden Gedächtnis erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Auch der Vorstand des Kriegervereins Langensteinbach, Herr Winter, richtete an die Erschienenen herzliche Begrüßungsworte. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Geschäftsbericht des Gauschriftführers Neudeck ging hervor, daß der Alb- und Pfinzgaumilitärvereinsverband am 1. Januar 1922 36 Vereine mit 4728 ordentlichen, 56 außerordentlichen und 843 Ehrenmitgliedern zähle. Es ist ein erfreulicher Zugang von 335 Mitgliedern zu verzeichnen. Dem Rechenschaftsbericht des Gaukassiers Hartmann war zu entnehmen, daß an Unterstützungen, Sterbegeldern und Begräbniskosten die Gauvereine 41 751 ℳ aufgewendet haben. Das sind Summen, die durch Selbsthilfe aufgebracht, die Tätigkeit der militärischen Vereine im rechten Lichte erscheinen lassen. Den beiden Herren Neudeck und Hartmann wurde für ihre langjährige uneigennützige Tätigkeit der Dank zum Ausdruck gebracht. Der nächstjährige Gautag findet in Durlach oder Blankenloch statt; beide Gauvereine begehen im nächsten Jahre ihr 50jähriges Bestehen. Die Entscheidung wurde dem Gauausschuß überlassen.

Nach einem gemeinsamen Mittagstisch in der Festhalle schloß sich der Festzug durch den festgeschmückten Ort an. Der Festzug löste sich im „Eichbusch" auf, wo ein überaus gelungenes Waldfest stattfand. Hier begrüßte der 2. Vorstand des Vereins, Herr Kies, die Erschienenen, und Fräulein Kies brachte wirkungsvoll einen Prolog zum Vortrag. Die Festrede hielt das Präsidialmitglied, Herr Professor Ehret-Karlsruhe. Bei Vorträgen des Gesangvereins „Edelweiß" und Aufführungen des Turn- und Sportvereins Langensteinbach herrschte bald eine anregende Stimmung. Auch die Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara (Karlsruhe) erfreute die Anwesenden durch einen Gesangsvortrag. Die ganze Veranstaltung nahm in jeder Hinsicht einen echt kameradschaftlichen Verlauf.

*

R. **Bretten**, 28. Aug. Das diesjährige Bezirksfest der Gustav-Adolf-Stiftung fand diesesmal in der einstigen freien Reichsstadt Gochsheim statt und nahm einen schönen Verlauf. In der reich mit Blumen gezierten Kirche begrüßte der Ortspfarrer Steiger eine große Schar von Festgästen aus Nah und Fern, die Festpredigt hielt Pfarrer Renner aus Karlsruhe, bis vor kurzem in dem Diasporastädtchen Kenzingen tätig. Aus der Gustav-Adolf-Vereinsarbeit erzählte Pfarrer John von Bretten, ebenfalls aufgrund langjähriger eigener Tätigkeit. Dekan Renner, der Bruder des Festpredigers beschloß die Feier, nachdem der einstiger Gochsheimer Pfarrer Weiser den Jahresbericht verlesen hatte. Gochsheimer Chöre verschönten mit mehreren Liedern den Gottesdienst.

() **Heidelberg**, 29. Aug. **(Unterschlagung.)** In Ziegelhausen wurde ein aus dem Rheinlande gebürtiger Dienstknecht festgenommen, der in Schönau b. H. einem Fuhrmann 26 000 Mark unterschlagen hat.

D.Z. **Hockenheim**, 29. Aug. **Erstickt.** Eine Frau namens Stern ist in eine ungedeckte Senkgrube gefallen und hat den Tod gefunden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 29. August 1922.

26. Deutscher Ortskrankenkassentag in Karlsruhe.

Am 3. September 1922 beginnt in der Städtischen Festhalle zu Karlsruhe der 26. Deutsche Ortskrankenkassentag, die Tagung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Wie die bisherigen Jahresversammlungen dieses größten Kassenverbandes, ist auch die diesjährige bedeutungsvoll für die deutsche Krankenversicherung und Sozialpolitik. Die Tagesordnung weist neben dem Geschäftsbericht über das Jahr 1921 und den üblichen organisatorischen Fragen eine Reihe von Vorträgen über für die deutsche Sozialversicherung überaus wichtige Fragen auf. Seiner Gepflogenheit getreu bringt auch die Karlsruher Tagung die wissenschaftliche Behandlung von aktuellen Fachfragen. So spricht Herr Professor Dr med. und phil. H. Wintz-Erlangen über „Röntgentherapie und Krankenkassen". Die steigende Anwendung der Röntgentherapie in der Heilbehandlung macht es auch für die Krankenkassen notwendig, sich eingehender mit dieser Frage zu beschäftigen.

Der schon seit langem erwartete große Umbau der Reichsversicherungsordnung wird in vier Vorträgen unter dem Sammelpunkt: „Reform der Reichsversicherungsordnung" behandelt. Medizinalrat Dr. Schulz vom Reichsarbeitsministerium Berlin spricht über „Probleme beim Umbau der Sozialversicherung". Ueber die Zentralisation der Krankenversicherung spricht der Direktor der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse, Julius Cohn.

Die Frage des Umbaues der Krankenpflege und der ärztlichen Versorgung der Versicherten wird vom Geschäftsführer des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, Helmut Lehmann, besprochen werden und über das für die Krankenkassen so überaus wichtige Thema „Familienhilfe und Kinderfürsorge" wird Direktor Eisenhuth von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Köln sprechen. Auch das Reichsversorgungsgesetz wird auf der Tagung durch den Abteilungsvorsteher Rieger von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin behandelt werden.

Schon diese Tagesordnungspunkte der Jahresversammlung des Hauptverbandes zeigen, welche ungeheueren Aufgaben der deutschen Krankenversicherung trotz der Not der Zeit zu lösen bevorstehen. Die Tagung wird deswegen auch für die Entwicklung der deutschen Sozialversicherung einen Markstein bedeuten.

Mit den inneren Angelegenheiten des Verbandes selbst befaßt sich der 3. Verhandlungstag, für den die Reorganisation des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen zur Besprechung gestellt ist. Der Hauptverband hat insbesondere in den letzten Jahren eine ausgezeichnete Entwicklung gehabt. Er ist zur größten und führenden Organisation der Krankenkassen geworden. Durch eine straffere Gliederung seines Aufbaues soll seine weitere Vorwärtsentwicklung gewährleistet werden.

*

× **Leichenschaugebühren.** Der Leichenschauer hat nach neuerer Anordnung für die Leichenschau und Ausstellung des Sterbe- und Leichenscheines eine vorbehaltlich des Rückersatzes durch die Beteiligten aus der Gemeindekasse zu zahlende Gebühr von 60 ℳ zu beziehen. Falls die Leichenschau über 2 Kilometer vom Wohnhaus des Leichenschauers entfernt vorzunehmen ist, hat er für jeden außerhalb des Umkreises von 2 Kilometer zurückgelegten Kilometer ein Kilometergeld von 2 ℳ zu erhalten. Die Vordrucke der Sterbe- und Leichenscheine sind dem Leichenschauer von den Gemeinden zu liefern.

+ **Neuerliche Verordnungen des Justizministeriums** betreffen das Kostenwesen der Grundbuchämter, die Gebühren der Ortsrichter und den Vollzug des Kostengesetzes. — Das Arbeitsministerium verfügte eine Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen. Darnach müssen das Anschluß- und das Flaschengewinde den Vereinbarungen des Normenausschusses der deutschen Industrie entsprechen. Für alle brennbaren Gase — ausgenommen Azetylen — ist Linksgewinde, für alle übrigen Gase Rechtsgewinde anzuwenden. — Nach einer Verordnung des Arbeitsministeriums kann durch orts- oder bezirkspolizeiliche Vorschrift die Zahl der vorzunehmenden Kamin-Reinigungen erhöht werden, sofern es die Rücksicht auf die Verwendung stark rußender Brennstoffe, auf die bauliche Anlage oder den starken Gebrauch der Kamine erfordert.

§ **Tobsuchtsanfall.** Auf der Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn erlitt am 28. August, nachmittags 2 Uhr, ein Mann einen Tobsuchtsanfall, sodaß er mittels Krankenautos nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Festgenommen wurden:** Zwei Ausländer wegen unerlaubter Einreise, ein Kaufmann, ein Taglöhner und ein Arbeiter wegen Bettels ein Schaffner und ein Graveur wegen Falschmeldung und ein Kaufmann wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

Galerie Moos.

Es ist mit ein großes Verdienst der Galerie Moos, daß sie jungen Künstlern den Weg in die Oeffentlichkeit ebnet und ihre Namen aufklingen läßt. Das war auch über diesen Sommer einige Male der Fall und ist's auch in der derzeitigen Ausstellung, in der der junge Karlsruher Maler A. Hofmann zum erstenmale eine Kollektion kleinerer Bilder, namentlich Landschaften, zeigt. Hofmann hatte sich zunächst der Architektenlaufbahn zugewandt, der er vor etwa einem Jahre Valet sagte, um sich ganz der Malerei zu widmen. Er ist trotz einiger Vorstudien Autodidakt, will es sein. In der Tat zeigt sein Pinsel nicht den Stempel irgend einer Schule, Hofmann stellt sich vor die Probleme und sucht sie von sich aus in allem zu lösen. Leicht ist das nicht, das verrät auch eine ganze Anzahl von den Bildern. Aber es sind Einzelheiten da, in denen sich das Talent und das Temperament des jungen Künstlers in reinem Lichte offenbaren. Diese Einzelheiten sprechen von warmem Empfinden, das noch weicher, lockerer und tiefer werden wird, wenn er sich im Handwerklichen erst ganz frei gemacht haben wird.

Im mittleren Saale ist O. von Dallwitz nach Jahren wieder einmal mit einer Kollektion vertreten, die in den Werten sehr Unterschiedliches enthält. In der technischen Behandlung zeigt sich eine gewisse Virtuosität, eine Sicherheit, die da und dort auch Qualitäten zu geben weiß, namentlich wenn das Sujet eine gewisse Kraft und Herbheit in sich trägt. Manches ist in der Darstellung und im Ausdruck süßlich geraten.

Die Arbeiten einiger jüngerer Künstler erregen Interesse, so Heinr. Wittmer mit seinen lebensvollen Tierschilderungen, H. Keller durch den feinen, hellen Humor, der Landschaft und Menschen durchklingt; ferner der kraftvolle K. Oertel, der vielversprechende M. Böhm, der phantasiereiche L. W. Plock und neben ihnen G. Kullrich, H. Bühler und R. Weber, die ebenfalls hervorgehoben zu werden verdienen.

Bunte Zeitung.

Die Brautausstattung der künftigen Herrscherin von Japan.

Der Prinzregent Hirchito von Japan wird sich demnächst mit der Prinzessin Nagako Kuni vermählen. Die Hochzeitsfeier, die mit größter Einfachheit vor sich gehen soll, wurde bisher wegen des Todes des Prinzen Highaschi Fuschimi verschoben. Der Prinzregent hat aber jetzt Vorbereitungen für die Geschenke an seine Braut und für ihre Ausstattung getroffen. Seine erste Hochzeitsgabe wird ein kleines Schwert sein mit wundervoller Lackarbeit, das bei einem berühmten Edelschmied in Osaka bestellt worden ist. Das Schwert ist mit dem kaiserlichen Wappen, einem goldenen Chrysanthemum mit 16 Blütenblättern, geschmückt und hat eine Scheide, die mit rotem Brokat überzogen ist. Die Ausstattung der Prinzessin Nagako umfaßt Toiletten in der japanischen Nationaltracht und nach europäischer Mode für alle Jahreszeiten. Die Festgewänder, wundervolle Kimonos, die in Kioto hergestellt werden, sollen mehr als 2 000 englische Pfund kosten. Der Wert der Krone und des Perlenhalsbandes, das sie bei der Hochzeit tragen wird, ist auf etwa 100 000 Pfund geschätzt. Die Garderobe des Prinzregenten wird um 10 Anzüge von europäischem Schnitt aus Anlaß seiner Hochzeit vermehrt werden. So einfach auch die Hochzeit sein soll, so wird es doch eine ganze Anzahl von Festlichkeiten und Banketten geben. 3000 Personen werden zu dem Fest eingeladen, das der Kaiser für den Prinzregenten gibt.

Für das junge Paar wird der Kasumigasaki-Palast, die Tokioter Residenz des Prinzregenten, vollkommen neu eingerichtet, wofür 500 000 Pfund ausgeworfen sind. Prinzessin Nagako, die künftige Beherrscherin Japans, ist die Tochter des Prinzen Kuni; sie wurde am 6. März 1903 geboren, als die Wolken des Russisch-japanischen Krieges bereits drohend am Horizont standen, und 14 Tage vor ihrem ersten Geburtstag zog ihr Vater ins Feld und war zwei Jahre abwesend. Die künftige Kaiserin wuchs unter der Obhut ihrer Mutter auf und ist zu einem schönen Mädchen herangeblüht, das in allen abendländischen Künsten und Fertigkeiten erfahren ist. Sie ist musikalisch ausgebildet, malt zu ihrem Vergnügen und dichtet; sie photographiert auch, kann Schreibmaschine schreiben und ist eine vortreffliche Tennisspielerin.

Schließung der Westerländer Spielklubs.

In vielen Seebädern sind in diesem Sommer Spielklubunternehmer aufgetaucht und haben einen starken Besuch ihrer Unternehmen verzeichnen können. Ganz besonders aber ist das Spiel in Westerland auf Sylt im Schwunge gewesen. Dort hat es zu Zeiten nicht weniger als 27 verschiedene Spielklubs und Tribots gegeben. Während in den anderen Bädern, namentlich in denen der Ostsee, die Spielgelegenheit sich auf die sogenannten erlaubten oder wenigstens geduldeten Spiele Sechsundsechzig und Ecarté mit Jouette beschränken, haben die Westerländer Spielklubs sich zum großen Teil über die gesetzlichen Schranken hinweggesetzt und als Hauptspiele Roulette und Baccarat, sowohl deux cotés als auch tournant arrangiert. Dabei ist es zu schweren Verlusten der Badegäste gekommen.

Die Westerländer Behörden haben dem Spiel anscheinend keine Einschränkung geboten, weil dieser Betrieb ihnen eine ganze Reihe von Badegästen nach ihrer Insel gebracht hat. Um so beweglicher waren die Klagen, die die ausgeräuberten Badegäste in ihrer Heimat den Behörden zukommen ließen. In erster Linie wurde die Berliner Polizei mit Anzeigen überschüttet, die aber in Westerland nichts zu bestellen hat und deshalb die Sache an die zuständige Behörde abgeben mußte. Von Flensburg aus ist dann mit Hilfe auswärtiger Kriminalbeamten ein energisches Vorgehen eingeleitet worden. Es waren nämlich inzwischen auch eine Anzahl von Hotel- und Pensionsdiebstählen vorgekommen, die man in Verbindung mit dem Spiel gebracht hat. Wie weit nun diese Verbrechen mit dem Spielbetrieb zu tun haben, muß erst die Untersuchung ergeben. Tatsache ist aber, daß mehrere Personen festgenommen wurden, die stark im Verdacht stehen, Schmuck- und Wertgegenstände aus Hotel- und Pensionszimmern gestohlen zu haben. Unter anderem vermißte eine Dame in einem ersten Hotel eine Perlenkette, die später bei einem in den Spielklubs festgenommenen Mann gefunden worden ist. Die Kriminalbeamten führten sich in alle Spielklubs ein, und ein Teil dieser Tripots wurde bereits zu Anfang der vorigen Woche geschlossen. Als aber die Unternehmer immer wieder heimliche Betriebe aufmachten, wurde schließlich eine allgemeine Schließung aller Spielklubs und Tripots, gleichviel welcher Art und welche Spiele bei ihnen gemacht wurden, beschlossen. Um 12 Uhr in der Nacht drangen die Kriminalbeamten, deren Zahl man inzwischen verstärkt hatte, in die Spielräume ein, und alle anwesenden Spieler und Spielunternehmer wurden eingehend auf ihre Legitimation hin geprüft. Dabei konnten sich zu ihrem Pech mehrere der Personen nicht genügend ausweisen. Sie wurden deshalb zur Prüfung ihrer Personalien festgenommen. Aber auch andere, deren Treiben in Westerland doch Bedenken erregt hatte, wurden von der Polizei festgehalten, u. a. zwei Brüder, die wiederholt wegen diesen Angelegenheiten mit der Polizei Konflikte hatten und außerdem noch einen sehr lukrativen, fliegenden Nachtbetrieb in Berlin einige Zeit durchführten.

*

= **Eine unglaubliche Roheit.** Wie die „Frankf. Ztg." meldet, haben fünf belgische Soldaten bei Mörs auf der Landstraße eine 40jährige Frau überfallen, festgehalten und fünffach geschändet.

= **Dampfer verunglückt.** Man meldet aus Kairo, daß der ägyptische Dampfer „Brulos" im Roten Meer westlich von Mekka auf einen Felsen aufgestoßen ist. Unter den Passagieren brach eine Panik aus. 12 Personen sind ertrunken. Das Schiff wird nicht als verloren angesehen.

Ein zeitgemäßer Nachruf. Wir lesen im Waldshuter „Hochwächter": „Statt besonderer Meldung: Nachruf. Infolge eines gesetzgeberischen Attentats durch zwei rasche Schüsse 2. und 3. Lesung ist im Reichstag unser Aller herzensguter Freund und Gönner, der Tabak, aus dem irdischen Bereiche einer gutbürgerlichen Kaufmöglichkeit in die unerreichbaren Himmelsgebilde der Valutisten und Kriegsgewinnler übergegangen. Alle, die den Entschwundenen als Zigarette, Zigarre, Pfeifenfüllung oder Priemchen gekannt, die seine Art, Gespräche und Denken zu würzen, seine unversiegbare Laune zu schätzen wußten, werden unseren Kummer ermessen. Im Auftrage der rauchhungrigen Hinterbliebenen ..... Ehre seiner letzten Asche."

Was gute Menschen tun. An einem einsamen Kartoffelacker bei Kreuznach hat der Besitzer eine Tafel aufgestellt mit der Aufschrift „Gute Menschen stehlen und beschädigen keine Kartoffeln". Aber der Pfiffikus mußte erleben, daß unter diese Ermahnung zur Bravheit jetzt von einem noch braveren Zeitgenossen die Versicherung auf die Tafel geschrieben wurde: „Gute Menschen bezahlen den Zentner mit 600 Mark!"

Ein dreizehnjähriger Globetrotter. Auf einem der großen Boulevards in Paris fand die Polizei dieser Tage einen kleinen Jungen, der in einer Ecke lag und den Schlaf des Gerechten schlief. Der junge Mann erzählte, daß er vor drei Wochen aus dem Elternhause in Newyork ausgerückt sei, um sich die Welt anzusehen. Er war als blinder Passagier auf dem Dampfer „Finnland" nach Europa gekommen. Bei der Ankunft in Antwerpen wollte ihn der Kapitän einer Fürsorgeanstalt übergeben. Es gelang dem jungen Weltreisenden aber wieder auszureißen und über Brüssel nach Frankreich zu fliehen. Dort machte er zunächst eine Wanderung durch die Schlachtfelder und begab sich endlich nach Paris. Den ganzen Weg legte er entweder zu Fuß oder als blinder Passagier in der Eisenbahn zurück. Die Polizei übergab den hoffnungsvollen jungen Mann dem amerikanischen Konsul, der dem Weltreise-Idyll ein plötzliches Ende bereitete.

Die Flitterwochen-Flagge. Als vor einigen Tagen der amerikanische Dampfer „Präsident Garfield" in den Hafen von New York einlief, waren die Behörden und namentlich die Quarantäne-Beamten sehr erstaunt, eine nie gesehene Flagge am Mast zu erblicken. Man glaubte zuerst an ein Warnungszeichen, um auf irgend einen schweren Fall einer ansteckenden Krankheit hinzuweisen. Die Sache klärte sich aber harmloser auf, denn der Kapitän bekundete auf Fragen, daß er die neuartige Fahne als Flitterwochen-Flagge gehißt habe, da an Bord nicht weniger als 15 Pärchen wären, die in den Hafen der Ehe eingelaufen waren, bevor sie in den Hafen von New York einliefen. Das Beispiel wird wahrscheinlich nicht ohne Folgen bleiben, und man wird vermutlich demnächst die amerikanischen Dampfer mit älteren Ehepaaren an Bord unter der Kriegsflagge fahren lassen.

Puppen statt Babys. Die Damen der vornehmen Gesellschaft in Frankreich, England und Amerika kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die Mutterschaft eine ziemlich beschwerliche Erfindung sei. Da sie aber aus klassischen Madonnenbildern und sentimentalen Filmen gesehen haben, daß eine Frau mit einem Baby im Arm reizvoller und anziehender wirken kann, als eine Kricket spielende Miß, so hat sich, wie der „Daily Expreß" mitteilt, die Sitte eingebürgert, ein Ersatzkind, nämlich eine Puppe, im Arm zu tragen, und alle mütterliche Sorgfalt und Liebe auf diesen Ersatzsäugling zu verwenden. Die Puppe soll sogar die bestehende Hundemode stark beeinträchtigt haben. Eine Aerztin äußert sich in dem Blatt sehr absprechend über das neueste Spielzeug der Gesellschaftsdame und bezeichnet es als ein Zeichen des „Stumpfsinns ihrer Trägerinnen". Womit sie wohl nicht so ganz unrecht haben dürfte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	14	26	13	halb bedeckt
Königstuhl	759,8	18	23	13	wolkenlos
Karlsruhe	760,5	16	28	16	heiter
Baden-Baden	759,4	16	24	9	halb bedeckt
Badenweiler	—	16	23	13	heiter
St. Blasien	—	11	24	9	wolkenlos
Villingen	762,3	12	25	10	heiter
Feldberger Hof	652,8*	14	21	12	-

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Das gestern über Frankreich lagernde Tiefdruckgebiet hat in Süddeutschland nur vorübergehende Bewölkung, aber keine erheblichen Niederschläge gebracht. Heute herrscht unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes über Osteuropa wieder heiteres, trockenes Wetter, das auch morgen anhalten wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 30. August 1922: Heiter und trocken, warm; schwache, südliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 29. August, morg. 6 Uhr: 2,13 m, gef. 4 cm.
Kehl, 29. August, morg. 6 Uhr: 3,10 m, gef. 4 cm.
Maxau, 29. August, morg. 6 Uhr: 4,89 m, gef. 8 cm.
Mannheim, 29. August, morg. 6 Uhr: 3,97 m, gef. 14 cm.

Aller Sorge um ihren Liebling ist jede Mutter enthoben, welche bei der herrschenden Milchknappheit zu Nestle's Kindermehl greift, einem aus Milch, Zucker, Malz und Weizenmehl hergestellten Zwiebackpulver. Seit 50 Jahren hat es sich als Milchnahrung für Säuglinge und als Krankenkost für Erwachsene glänzend bewährt. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57. 1434a

Geschäftliche Mitteilungen.

Großer Snob-Preis von Deutschland. Wir wiesen in unserer Zeitschrift schon darauf hin, daß am 3. September 1922 ein Rennen um den Großen Snob-Preis von Deutschland in Braunschweig ausgefahren wird. Obwohl in diesem Jahr bereits genügend rennsportliche Veranstaltungen stattgefunden haben und auch noch ausstehen, ist es trotzdem zu begrüßen, daß die Entwicklung unserer Klein-Motoren-Industrie, in der wir bekanntlich dem Auslande um vieles voraus sind, sich derartig durchgesetzt hat, daß ein verhältnismäßig junges Werk, wie das Snob-Motorenwerk G. m. b. H. in Düsseldorf-Oberkassel, bereits daran gehen kann, ein eigenes großes Rennen ausfahren zu lassen. Der Snob-Motor hat bei den diesjährigen großen Rennveranstaltungen aufsehenerregende Erfolge davon getragen, besonders bei dem Eifelrennen um die Deutsche Touristen-Trophäe. Wie wir hören, fahren die Snob-Motore selbst bei dem Rennen außer Konkurrenz mit, um im Falle des Sieges nicht selbst den großen Snob-Preis von Deutschland zu gewinnen. Dagegen darf man gespannt sein, wie gerade diese Motore bei der 180 Kilometer langen Fahrt abschneiden werden. Generalvertretung für Baden: Handels- und Industriegesellschaft „Süd" Karlsruhe, Waldstr. 8. Rennmeldungen an Kurt Kühn, Braunschweig, Comeniusstr. 36.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachung.

Gesuch der Sinner A.-G. um gewerbepolizeiliche Genehmigung einer Anlage betr.

Die Firma Sinner A.-G. beabsichtigt auf dem Anwesen Durmersheimerstraße 57/59 in Karlsruhe-Grünwinkel eine Flaschenfabrik zu errichten.

Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Bezirksamt, Zimmer 26, wo die Pläne zur Einsicht offen liegen, bei Ausschlußvermeiden anzubringen. 11917

Karlsruhe, den 25. August 1922.

Bezirksamt III.

O.-Z. 117.

Bekanntmachung der Generaldirektion des Bad. Landestheaters.

Das Abonnement umfaßt 7 Abteilungen (A, B, C, D, E, F, G) zu jährlich 24 Vorstellungen; es wird in 6 Raten zu je 4 Vorstellungen eingehoben — Verfalltermin Ende August, 1. Oktober, 15. November, 1. Januar, 15. Februar, 1. April und 15. Mai. Gebühr für Einhebung im Hause 3 M. (6 Tage nach Verfall beginnt die Einziehung im Hause gegen eine Ganggebühr.) Die Abonnementspreise für eine Vorstellung der ersten Rate sind I. Rang, Balkon und Sperrsitz I. Abteilung 81 M, Sperrsitz II. Abteilung und Parterreloge 72 M, II. Rang 60 M, III. Rang 42 M. (Teuerungszuschläge nach dem Stand des Geldwertes im Laufe jedes Vierteljahres vorbehalten.) — Für den Theaterzettel und Sozialabgabe sind mit der ersten Rate 6 M zu bezahlen. — Vorzugskartenhefte werden nur noch zu 6 Abschnitten ausgegeben mit Umlaufsfrist von 5 Monaten zu den gleichen Preisen für eine Vorstellung wie das Abonnement. — Teuerungszuschläge wie oben vorbehalten. Gebühr für den Theaterzettel und Sozialabgabe für das Heft 9 M. — Die noch im alten Spieljahr gelösten Vorzugskartenhefte haben noch bis 15. Oktober d. J. ohne Zuschläge Gültigkeit, — vom 16. Oktober an werden beim Umtausch alter Vorzugskartenscheine Teuerungszuschläge erhoben. Die Vorverkaufsgebühr beträgt bis auf Weiteres 1 M und 2 M; die Gebühr für den Theaterzettel und die Sozialabgabe für Tageskarten 2 M. 11924

Wiener Hof
Fasanenstraße 6. 11934

Mittwoch, 30. August, abends 8 Uhr:
Sonder-Konzert
mit verstärkter Kapelle.

Technikum Strelitz (Mecklenburg)
Maschinen- u. Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Beton- u. Eisenbau. Wintersem.: Anf. Okt. Näheres s. Progr. 2 Bahnstunden von Berlin. A1318

Dr. Bernhard Arnsperger
von der Reise zurück!
Karl-Wilhelmstraße 1a. 11941

B34668
Winter-Kartoffeln
(gute Ware) nimmt Bestellungen entgegen, zentnerweise sowie Waggonladungen
Heinrich Pfenninger, Telefon 2270
Akademiestraße 42, Landesprodukte en gros.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth.**
Augustastr. 1. B32552

Im Anfertigen von **Damen- u. Kindergarderoben,** sowie **Knabenanzügen** empfiehlt sich Hilda Breidinger, Telegraph.-Kaserne, Bau 1. B34524

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich für sämtl. Damengarderobe. B3470 **Fr. Klumpp,** Kaiserstr. 5.

Im Flicken empfiehlt sich B34708 Kaiserstr. 5, V.

Matratzen werd. bill. aufgearbeitet, auch neue. B34683 Douglasstraße 20.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

Verloren (Freitag) **Handtasche** m. 4 Schlüss., Geld 2c. Geg. Bel. abzug. B34662 Durl. Allee 44, III.

Verlaufen
hat sich 1 br. Jagdhund auf d. Namen „Max" hörend, weiß gefleckt. Abzugeben geg. Belohnung Wirtschaft z. Sonne, Daxlanden. Vor Ankauf w. gewarnt. B34528

Abhanden gekommen ein **Airedale-Terrier** mit Namen „Lux". Wiederbringer 500 Mk. Belohnung. B34702 **Wilhelm Böhme, Pforzheim.** Calwerst. 66

1 **Zwergspitzer,** schwarzweiß, sowie 1 **Rauhaardackel,** gelb, verlaufen. Abzug. Kapellenstr. 42, pt.

Städt. Straßenbahn

Mit Betriebsschluß am Donnerstag, den 31 ds. Mts. wird die Strecke Reichsstr. — Beiertheim außer Betrieb gesetzt. Vom Freitag, den 1. September ab wird die Linie 5 u. 6 zusammengelegt und als Linie 5 mit 7½ Minutenbetrieb nach dem Kühlen Krug geführt. 11925

Karlsruhe, den 28. August 1922.

Städt. Bahnamt.

Fahrräder
neu und gebraucht, sow. **Zubehör,** äußerst billig. Reparaturen schnell und preiswert. 6132
Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstr. Telephon 3383.

Ausgegang. Frauenhaare
Bezahle per Kilo b. z. M. 300.- u. überbiete jederzeit etwa höh. Angeb. Portovergütg. b. Zusendung, v. außerhalb. **Osk. Decker,** Haarhandlg., Kaiserstr. 32. Tel. 1363. 4781

Kapitalien

Welch deutschfr. Ausländer würde erstkl. Geschäftsleut. ausländisches **Kapital** geg. hoh. Zins zur Verfügung stellen zwecks Einrichtung eines rentablen Fabrikbetriebes. Ang. u. B34634 an die Bad. Pr.

Stiller oder tätig. Teilhaber
mit 100000.— in Textilwaren-Geschäft gesucht. Offert. unt. Nr. B34650 an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche

Frl., 32 J., Schneiderin, wünscht auf d. Wege m. nett., sol. Herrn in sich. Stellung, bekannt zu werden, zwecks sp. **Heirat.** 3-Zimmerwohn. u. Möbel vorh. Angeb. unt. B34654 an die Bad. Pr.

Heirat.
Hübsches Mädel aus guter Familie, 23 Jahre, ev., m. heiterem Gemüt, häuslich erzogen, wünscht tücht., strebsamen Herrn kennen zu lernen, nicht unter 28 Jahren, evtl. Geschäftsmann, da selbst aus Geschäftshaus zwecks Heirat. Angeb. u. B34716 an die „Bad. Presse" erb.

Kaufgesuche

Malergeschäft
evtl. mit Haus, **zu kauf. gesucht** in Baden oder Württemberg, m. beziehbarer Wohnung. Offert. unter Nr. 3519a an die „Bad. Presse".

Holländer
sucht Villa, Herrschaftshaus, Geschäftshaus od. mittl. Gut zu **kaufen.** Vermittler verbeten.
Angeb. unt. Nr. 11929 an die „Bad. Presse".

Mittlerer od. kleiner **Kleiderschrank** **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Angebote an Frau **B. Burstraßen, Ettlingen,** Bismarckstraße 17. 3515a

Kisten **zu kaufen gesucht.** Offert. u. Nr. B34724 an die „Badische Presse".

Weißer Herd auch reparaturbedürftig, zu kauf. gesucht. Ang. unt. B34658 an die Bad. Pr.

Guterhaltener **Kindersportwagen** zu kauf. gesucht. 11926 Angeb. m. Preisangabe an **Keller,** Brauerstr. 33.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 30. August, abends 8—11 Uhr:
KONZERT
Orchester: **Feuerwehrkapelle,** Leitung: Obermusikm. a. D. **Schotte.**
Eintritt: Abonnenten: Erwachsene 4 M, Kinder 1.50 M, Nichtabonnenten: Erwachsene 8 M, Kinder 2.50 M. **Vorverkauf:** Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 11918
Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York-

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	Samstag	2. Sept.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	16. „
Dreischraubendampfer	„Minekahda"	„	23. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	30. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	7. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	21. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	28. „

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A1123
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836. WELTBEKANNT
Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 176.

A549

Ueberraschend
sind die Erfolge der kleinen Anzeigen in der Bad. Presse.

Smocking od. **Gehrock-Anzug,** m. Figur, z. kf. gesucht. Off. unt. B34712 an die „Bad. Presse".

Einen gut erhaltenen **Astrachanmantel** gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Adresse unter Nr. B34464 an die Bad. Presse erbeten.

Kaschmir-Vorhänge u. Decken zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. 3518a an die Bad. Presse erb.

Feldgraue Offz.-Reit- od. Stiefelhose, Rock, Gummimantel od. Haut zu kauf. ges. Angebote unter B34692 an die „Bad. Presse".

Einige schön gewachsene große **Lorbeerbäume** **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 11936 an die „Bad. Presse".

Stark. **Zughund** zu kauf. **ges. Beiertheim,** Marie-Alexandrastr. 14

Zu verkaufen

Häuser
mit und ohne Geschäft, mit sofort beziehbaren **Arbeits-** resp. **Fabrikräumen** in Stuttgart, Bremen, Mannheim, sowie hier zu verkaufen. **Pforzheim Restaurant** sofort zu übernehmen. **Fr. Karl Dietz, Roonstraße 8.** Telephon 5158 Liegensch.-Büro. 11924 — English spooken. —

Häuser Villen
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu verkauf. **O. Bühler, Sofienstr. 19.** Tel. 2812. 11177

Herrschaftssitz!
Schwarzwald, m. gr. Jagd 6,000,000 Mk., verschied. Villen, Geschäftshäus., Wohnhäuser, Fabrik. etc.
Gebr. Gänswein Karlsruhe 11921 *Erbprinzenstr. 26.*

Villa
mit 8 Zimmern, Obstgarten u. Feld **bei Freiburg,** auf 1. 10. beziehb., zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11930 an die „Bad. Presse".

Drehstrom-Motor neu, A.E.G.-Fabr., I. Ausführ., 2800 Umdr., Kupferwicklung, ⅓ PS., Dauerleist., zu verkauf. gegen Höchstgeb. Angebote unt. B34694 an d. Bad. Presse.

Guterhalt. **Herrenfahrrad,** wie neu, zu **verk. Goethestr. 15a.**

Schwerer **Zweispänner-Leiterwagen** **zu verkaufen.** 3523a **Wilh. Rupp,** Langensteinbach, Hauptstr. 65.

Büroschränkchen gebr., mit Jalousieverschluß und Fächereinteilg., zu verkaufen. Näheres unter Nr. 11910 in der „Bad. Presse".

Nußb. pol. Bettstelle, 3 Bauernstühle, 2 Küchenschäfte gestr. zu verkauf. B34552 Kaiserallee 64, I.

Aeltere **Bettstatt** mit Rost und Polster für 800 Mk. zu verk. B34742 Zirkel 20, part.

Gutes Bett, Rost u. Keil zu verkaufen. **Ganzmann,** B34704 Lessingstraße 29, 1. St.

Kinderbettladöchen zu **verkf.** **Hirschstr. 7, III, r.**

Seifenmasse geeignet f. Seifenfabrik, ztrka 30—35 Str., sof. und billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 11913 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 Kachelöfen zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 11922 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 Herrenüberzieher sowie **3 Damenmäntel** im Auftrag z. **verk.** B34670 Amalienstraße 12, II.

1 Paar schw. **amerik. Stiefel** 43, fast neu, zu verkauf. Weinbrennerstraße 48, IV. B34786

Zu verkaufen: 2 fast neue 11920 **Zimmerteppiche** Größe 2,25×1,65 m. Zähringerstr. 50, Laden.

Offene Stellen

Tüchtiger, jüngerer **Kaufmann** gesucht. Verlangt wird Gewandtheit im Stenographieren und Maschinenschreiben, Erfahrung in Lohnbuchführung. Angebote mit Zeugnissen an 3509a **Meurer & Braun,** Rahmenleistenfabrik, **Lahr, Baden.**

Einfamilien-Villa
10—12 Räume, möglichst mit Heizung und Parkettböden, in bester, ruhiger Wohnlage baldigst
zu kaufen gesucht.
Eine **4—5 räumige Wohnung** wird im Tauschwege zur Verfügung gestellt.
Offerten unter Nr. 11915 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht:
AUTO
aus Privatbesitz, gut erhalten und reparaturfrei. Offerten mit Preis an 11932
Anton Straub, Kaiserstr. Nr. 145.

Briefmarken-Sammler!
Kapitalist, kauft größere Briefmarken-Sammlungen, Raritäten, Marken auf Briefe. Neuheiten engros, Partien zu den allerhöchsten Preisen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. Briefliche Offerten an
Weiss, Schloß-Hotel, Karlsruhe, oder persönlich Freitag 10—12, 5—7. A1490

Versicherungsbeamte!
Tüchtiger Buchhalter
für Direktionsbüro in **Karlsruhe** **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 11916 an die „Bad. Presse".

Bedeutende Nahrungsmittelfabrik sucht
I. Korrespondenten
mit längerer Praxis im Verkaufsgeschäft, der befähigt ist, die Reisenden zu leiten. Herren aus der Markenartikelbranche bevorzugt.
Gefl. Zuschr. unt. **M. L. 4595** an **Rudolf Mosse, München.** A1491

Jüngerer Stenotypist
der auch in Rechnung gewandt ist, für unsere **Bahnverwaltung** in **Ettlingen-Holzhof** gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind an die unterzeichnete Stelle zu richten. 11914
Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G., Ettlingerstr 53.

Verlagsfirma **sucht** für ihre Zweigniederlassung in **Zürich** (für die Schweiz) **2 Vertreter** mit gewandtem Auftreten, zum Besuche von Geschäftsfirmen. Bedingung: Gute Umgangsformen. Es mögen sich nur Herren melden, die den Schweizer Dialekt vollständig beherrschen u. gewillt sind, sich durch Fleiß u. Energie eine Lebensstellung aufzubauen. Angeb. unt. Nr. 3508a an die „Bad. Presse".

Kassendiener
zugleich gelernter Buchdrucker u. Buchbinder zum 15. Oktober gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 11911 an die „Bad. Presse".

Tapeziermeister und Dekorateur
zur Leitung unserer Polsterwerkstätte, erfahren im Zuschnitt von Vorhängen, in **Dauerstellung gesucht.**
Möbelfabrik M. Reutlinger & Co.,
Karlsruhe, Kaiserstr. 167. 11933

Tüchtiger Motorrad-Mechaniker
evtl. auch nach Feierabend, **gesucht,** muß unbedingt perfekter Dreher sein.
Angeb. unter Nr. 11906 an die „Bad. Presse".

Für unsere **Direktion** und unser **Sekretariat** wird gewandte **erstklassige** **Stenotypistin** mit guten allgemeinen und umfangreichen kaufmännischen Kenntnissen, zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Zunächst nur ausführliche schriftl. Offert. mit Lebenslauf, Bild an 11912
Darmstädter u. Nationalbank
Kommanditges. a. A.
Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 76.

Tüchtiges Alleinmädchen
zu kleiner Familie in angenehme Dauerstellung für **sofort gesucht.** Geboten wird höchstes Gehalt bei guter Verpflegung, gute, weitere Ausbildung gewährleist. Verlangt werden gute Zeugnisse. Vorzustellen bei **Hichberger,** Kaiser-Allee 50, I. Tel. 3760. 11941

Arbeitsfreudiger **Kolporteur u. Reisedame** bei hohen Bezügen in eine **Grenzstadt sofort gesucht.** Angebote sind zu richten unt. Nr. 3514a an die „Bad. Presse".

Sichere Existenz! Angesehene behördl. empfohl. Fa. sucht für ihre mehrfach gesetzl. gesch. Artikel **Gen.-Vertreter.** — Fachkenntnisse u. Lagerräume nicht erford. **Verdienst monatlich ca. 100,000.— M.** Enorme Absatzmöglichkeit, da indirekter gesetzlich. Kaufzwang besteht. Erforderlich. Betriebskapital (je nach Größe d. Bez.) 20—50,000 Mk. Nur zielbew., arbeitsfr. u. organisat. bef. Herren wollen sich melden. **H. Rabsilber, Frankfurt a. M.,** Eschersheimerlandstr. 144.

Ziegelmeister mit langjährigen, praktischen Erfahrungen, sowohl im Maschinen- wie im Brennbetriebe, von größerer Dampfziegelei Mittelbadens zum Eintritt am 1. Oktober gesucht. Unverheiratete Bewerber oder solche mit kleinerer Familie bevorzugt. Angebote unter Nr. 3507a an die Badische Presse.

Jüngeres, ordentlich. **Mädchen** für leichte gewerbliche Arbeiten auf sof. gesucht. **Oskar Decker,** Kaiserstr. 32 11912 Friseur u. Haarhandlg.

Tüchtiges 11937 **Büfettfräulein** für **sofort gesucht.** 11927 **Städt. Tiergarten-Restaurant** **Bahnhofplatz 6.**

Jüngeres, besseres **Fräulein** zur Mithilfe an das Büfett eines hiesigen Hotel-Restaurants **ges.** Wirtstochter bevorzugt. Eintritt 15. Sept., evtl. früher. Angeb. unt. Nr. 11939 an die Bad. Presse.

Tochter aus gutem Haus in kl. Haushalt für Hausarbeiten, besond. nähen, auf Anfang September gesucht. Offert. unt. Nr. B34744 a. d. Bad. Presse.

Tüchtiges 3510a **Mädchen** od. **Fräulein** zu 3 Pers. für alle Hausarbeit bei hohem Lohn auf 1. Okt. ges. Zeugnisse erwünscht. **Baurat Widinger, Forbach** (bad. Schwarzwald).

Ich suche für sofort od. später ein besseres Mädchen oder einfache **Stütze.** **Betreffende müßte in allen Hausarbeiten bewandert sein, sehr gut kochen können u. schon in besten Häusern gedient haben. Lohn 600—800 Mk., Stellung der Arbeitskleidung. Ich lege nur Wert auf pflichttreue, anständ. Mädchen.** 3511a
Frau Dr. E. L. Lörrach
Marcus-Pflüger-Str. 9.

Tücht., brav. Mädchen gesucht f. Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn. **Restaur. Landsknecht,** Zirkel. B34670

Nach Lörrach i. B. selbständiges, erfahrenes, älteres **Mädchen,** das alle Hausarbeiten nebst Wäsche übernimmt, in Einfamilienhaus zu zwei Personen gesucht. — Zeitentsprechend. Lohn. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen an **Frau Bankdirektor Kraftel, Lörrach** i. Bad., Wilhelmstr. 40. 3512a

Jüngeres **Hausmädchen** für **sofort gesucht.** 11928 **Hotel „National".**

Braves, fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt bei guter Bezahlung gesucht. **Ebbecke,** Sofienstr. 179.

Junges, ehrliches **Mädchen** das etwas flicken kann, zum Anlernen z. 1. Sept. gesucht. Köchin vorhand. Vorzust. zwisch. 2 u. 3 Uhr. **Frau v. Ernst,** Leopoldsplatz 7a, 4. Stock. B34732

Frau oder Mädchen f. 3 St. Hausarbeit Freitags od. Samstags ges. **Heyting,** Adlerstr. 1a.

Stellengesuche

Tücht., zuverlässiger **Chauffeur** Führerschein 3b, m. allen Reparaturen vertraut, sucht Stellung. Ang. u. Nr. 3516a a. d. Bad. Pr.

Gebildetes, junges **Mädchen** gewandt im Servieren, mit guten Umgangsformen, sucht Stellung in nur guter Café-Konditorei auf sofort. Gefl. Zuschr. unter Nr. 3517a an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Tausche meine 3-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Rüppurrerstraße, gegen eine 4—5-Zimmerwohnung im Mittelp. d. Stadt sofort. Ang. unt. B34648 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Mehr. Geschäfts- u. Büroräume beim Marktplatz sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 11928 an die „Badische Presse".

Leere Mansarde a. berufl. Frl. geg. einige Hausarb. zu verm. Akademiest. 69, I.

Mietgesuche

2-3 möblierte oder unmöbl. Zimmer mit Kochgelegenheit v. 2 bess., ruhigen Damen (Mutter und Tochter) z. 1. Okt. od. sofort gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Ang. unt. B34646 an die Bad. Pr.

Kinderl. Ehepaar sucht per bald 1—2 **unmöbl.** eventl. **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit, in gutem Hause, Oststadt oder Nähe Zentrum. Preis Nebens. Angeb. u. Nr. 11949 an die „Bad. Presse".

Zwei möbl. Zimmer einfach zu miet. **gesucht.** Wäsche wird gestellt. Angebote unter Nr. 11940 an die „Badische Presse" erbet.

Ruhige Frau sucht **leeres Zimmer** mit Kochgelegenh. würde auch etwas Hausarbeit machen. Angebote unter B34714 an d. Bad. Presse.

Von 15. September bis Ostern 1923 suche ich für meine Tochter, 17 Jahre, zum Besuch der Handelsschule gute **Pension** in besserer Familie, wenn möglich mit Familienanschluß. Angebote erbeten unter Nr. 3513a an die Badische Presse.

1-2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, mögl. mit Küchenbenützung, in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 11919 an die Badische Presse.

29. August

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 397

Frankfurter Devisennotierungen vom 28. August

New-York	Geld	1440.—	Brief	1445.—
Antwerpen Brüssel	„	10400.—	„	10500.—
Holland	„	55700.—	„	55800.—
London	„	6350.—	„	6450.—
Paris	„	10700.—	„	10800.—
Schweiz	„	27300.—	„	27500.—
Italien	„	—.—	„	—.—

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 29. August.

Schwankungen am Devisenmarkt. — Starke Angstverkäufe am Effektenmarkt. — Ostrenten erholt.

ep. **Frankfurt a. M.**, 29. August. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsschriftleitung). Am Devisenmarkt war das Geschäft heute sehr unruhig und nervös. Die Schwankungen waren zum Teil recht beträchtlich. Im allgemeinen wurde abwartende Haltung beobachtet, besonders auf die politische Lage hin. Den Gesamteindruck kann man als abgeschwächt bezeichnen.

An den Effektenbörsen hielten die Angstverkäufe des Publikums in großem Maße an, so daß das ganze Niveau erheblich gedrückt war. Eine Ausnahme machten nur einzelne Werte des Ostrentenmarktes, der teilweise wieder etwas erholt war. Ungar. Gold 3540, Ungar. Kronen 980, Zolltürken 995, 5proz. Lombarden 980, Ueberseeische Valuten entsprechend der Devisenhaltung rückläufig. Tehuantepec minus 850. Deutsche Staatsrenten uneinheitlich, 3½proz. Reichsanleihe minus 16, 3proz. plus 5. Am rheinisch-westfälischen Markt Rückgänge von 250 bis 300%. Deutsch-Luxemburg minus 225, Harpener minus 300, Phönix minus 350, Gelsenkirchen minus 250, Mannesmann (unverändert), Lothringer minus 10, Caro minus 130. Aus Kaliwerte rückläufig Aschersleben minus 90. Süddeutsche Zuckerwerke sehr schwach. Offstein minus 205. Heilbronn minus 125. Von chemischen Aktien Anilin sehr schwach. Badische Anilin minus 125, Griesheim minus 105, Scheideanstalt minus 40. Von Elektrowerten Schuckert minus 205, A.E.G. minus 55, Berliner Handesgesellschaft minus 100. Daimler minus 73, Holzmann minus 35.

Im Freiverkehr lebhaftes Geschäft für Becker-Stahl 1000, Becker-Kohle 570. Beide Werte sind fest. Die übrigen Werte sind abgeschwächt Benz 700, Mansfelder Aktie unverändert 720.

Mannheimer Börse vom 29. August.

Mannheim, 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr. Atlas Lebensversicherung 200 B, Baumwollspinnerei 820 G, Bad. Motorlokomotiven 420 G 440 B, Bammentaler Tapeten 500 G, Brown, Boveri u. Komp. 440 G 450 B, Erste Deutsche Ramie 5000 G, Entreprises 8000 G, 8500 B, Gebr. Fahr 860 G 890 B, Flinck Bronce 160 G, 170 B, Germania Linoleum 1130 G 1150 B, Gummi Neckar 200 G 210 B, Helvetia Konserven 580 G 600 B, Ingelheimer Maschinen 100 G 700 B, Kraichgauer Maschinen 140 G 160 B, Rastatter Waggon 730 G 740 B, Rheinmühlenwerke 650 G, Stahlwerke Mannheim 1000 G 1100 B, Süddeutsche Jute 1800 G 2000 B, Ufa 360 G 370 B, Wünschels Erben 800 B, Württembergische Elektrizitätswerke 190 G 200 B. Im Einklang mit den Hauptbörsen waren im Freiverkehr bei lebhaftem Geschäft Einbußen bis zu 50 Prozent zu verzeichnen. Die angebotenen Werte fanden schlanke Aufnahme. Zum Schluß waren die Kurse um ca. 20 Prozent erholt.

Industrie und Handel.

b. **Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. in Karlsruhe.** Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und die Frankfurter allgemeine Versicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M. beabsichtigen in Karlsruhe unter obiger Firmierung mit einem Grundkapital von 10 Mill. ℳ und 1 Mill. ℳ Kapitalsrücklage, ferner einem Betriebs- und Organisationsfonds von 9 Mill. ℳ eine Aktiengesellschaft zu errichten. Die neue Aktiengesellschaft wird die gesamten Einrichtungen der alten Karlsruher Lebensversicherung übernehmen. Die Frankfurter Gesellschaft, welche 100 Prozent der Aktien der jungen Gesellschaft im Besitz haben wird, will diese voraussichtlich später bis auf 40 Prozent abstoßen. Dabei sollen besonders Organe der alten Karlsruher Gesellschaft sowie Angestellte sowie Verwaltungsmitglieder bevorzugt werden. Die bisher von der Karlsruher Lebensversicherung im Jahre 1922 getätigten Mark-Versicherungen werden von der neuen Gesellschaft übernommen. Des weiteren geht das Mark-Portefeuille der alten Gesellschaft aus dem Jahre 1919—1921 an die junge über. Den Aufsichtsrat stellen 4 Herren der Frankfurter und 3 Herren der bisherigen Karlsruher Gesellschaft. Die Namen der betreffenden Herren werden bei der Gründung bekannt gegeben.

Brauerei zum Zähringer Löwen A.-G. in Liqu. in Schwetzingen. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Süddeutscher Eisenhandel A.-G., Mannheim. Außer den hier bereits genannten Mitgliedern des ersten Aufsichtsrat. gehört demselben auch Herr Kommerzienrat Lotz, Mannheim an.

b. **Vereinigte Württembergische Holzwarenfabriken A.-G. in Stuttgart-Obertürkheim.** Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Bezuge der neuen, in der Generalversammlung vom 25. August geschaffenen Inhaberstammaktien in Höhe von 8 Millionen Mark im Verhältnis von 1 : 1 zu 130 Prozent auf. Das Bezugsrecht läuft in der Zeit vom 28. August bis zum 14. September.

Banken und Geldwesen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. Aug. bis 3. Sept. ds. Js. zum Preise von 5 000 ℳ für ein Zwanzigmarkstück, 2500 ℳ für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. Aug. ab bis auf weiteres zum 120fachen Betrage des Nennwertes.

Erhöhung des deutschen Gegenwerts für den Goldfranken im Auslandsverkehr. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken im Auslandsverkehr ist mit Wirkung vom 22. Aug. ab auf 250 ℳ festgesetzt worden.

Stand der Reichsbank am 28. August 1922. Die von der Reichsbank zu befriedigenden Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln setzten sich mit unverminderter Stärke fort. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 10 395 Millionen Mark auf 241 601,6 Millionen Mark. Die bankmäßige Deckung allein wuchs um 10 506,5 Mill. ℳ auf 241 210.6 Mill. ℳ, darunter der Bestand an diskontierten Reichsschatzanweisungen um 6 043,7 Mill. ℳ und das Wechselkonto um 4 462.8 Mill. ℳ. Im Zusammenhang mit den anhaltenden Barabhebungen flossen die neu beanspruchten Kreditbeträge nur zum geringen Teile den fremden Geldern der Bank zu, die sich um 3 748,8 Mill. ℳ auf 47 805 Mill. ℳ erhöhten. Der enormen Nachfrage nach Zahlungsmitteln konnte von der Bank nach wie vor nur mit größter Mühe und nur unzureichend entsprochen werden, da der während des vergangenen Monats durch den Streik in der Reichsdruckerei entstandene Ausfall in der Banknotenherstellung von etwa 12 Milliarden Mark bisher nicht auszugleichen war. An Banknoten wurden in der dritten Augustwoche 9 892,0 Mill. ℳ neu in den Verkehr gesetzt, ihr Umlauf hat damit die Höhe von 215 168,3 Mill. ℳ erreicht. An Darlehenskassenscheinen floß ein geringer Betrag von 27.3 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurück, sodaß der Umlauf auf 12 493,8 Mill. ℳ zurückging. Die Neuausgabe beläuft sich mithin für Banknoten und Darlehenskassenscheine diesmal auf 9 865,6 Mill. ℳ gegen Rückflüsse in Höhe von 467,7 Mill. ℳ in der Vergleichswoche des Vorjahres.

Waren und Märkte.

Wein

n. **Vom deutschen Weinmarkte.** Man schreibt uns: Die Wein-Ausfuhr Deutschlands nach England im ersten Halbjahr 1922 ist für die Entwicklung des deutschen Außenhandels von besonderer Bedeutung. Es wurden nämlich in den ersten 6 Monaten dieses Jahres von Deutschland nach Großbritannien an Wein 64 000 Gallonen (Gallone gleich 4,24 Liter) ausgeführt. Gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres bedeutet dies ein Mehr von 27 918 Gallonen, gegenüber dem gleichen Zeitabschnitte 1921 allerdings ein Minus von 24 026 Gallonen, was aber hauptsächlich auf die inzwischen erfolgte bedeutende Erhöhung des englischen Eingangszolles zurückzuführen ist. Denn die gleiche Erscheinung zeigt sich auch bei den anderen dorthin importierenden weinbautreibenden Ländern. An Champagner, der wohl überwiegend aus Frankreich stammt, gelangten im ersten Semester 1922 nach England 184 390 Gallonen gegen 162 516 im ersten Halbjahre 1921 und 660 732 im ersten Semester 1920. Schäumende Rheinweine kamen 3242 Gallonen im ersten Halbjahre 1922 dorthin, gegen 1921 ein Mehr von 148 gegen 1920 ein solches von 465 Gallonen. An schäumenden Moselweinen wurden im ersten Halbjahre 1922 10 385 Gallonen ausgeführt, damit 4383 Gallonen mehr als 1921 und 9006 Gallonen weniger als in der gleichen Zeitspanne 1920. Die Annahme der Anpassung der Ausfuhrabgabe an die veränderte Devisenlage durch den wirtschaftspolitischen Ausschuß des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrates rückt die Gefahr einer neuen Belastung auch des Weines in bedrohliche Nähe. Der deutsche Weinbauverband, welcher zunächst die Interessen des gesamten deutschen Weinbaues vertritt, hat an das Reichsernährungsministerium, nun in elfter Stunde eine wohlbegründete Eingabe gegen diese Maßnahme gerichtet, welche die schwierige Lage der deutschen Weinausfuhr, die seit dem vorigen Spätjahre bis zum heutigen Frühjahre in Qualitätssachen eine schöne Entwicklung namentlich nach den neutralen Ländern Europas und den Ueberseegebieten genommen hatte, aber infolge der fortschreitenden riesigen Geldentwertung und der daraus sich naturnotwendig ergebenden gewaltigen Inlandspreissteigerung, die auch auf die Nebenkosten abfärbte, fast zum Erliegen kam, treffend schildert und zur Erhaltung des deutschen Qualitätsbaues die Unterlassung jeder weiteren Belastung dringend fordert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 27. August. Stiller als sonst wurde die Leipziger Herbstmesse am Sonntag morgen eröffnet. Von den früher üblichen Empfängen und festlichen Veranstaltungen wurde infolge der außerordentlich schweren Zeitumstände abgesehen. Man hat sich auf das rein praktische beschränkt, so daß die Eröffnung der Messe damit geschehen war, daß die Verkäufer ihre Stände aufmachten und das Geschäft seinen Anfang nehmen ließen Die Besucherzahl bleibt nicht zurück hinter der der letzten Messen und beträgt bis zum heutigen Tage zwischen 120 000—130 000. Da aber, wie auch bei den früheren Messen noch in den nächsten Tagen zahlreiche Züge mit auswärtigen Einkäufern und sonstigen Interessenten erwartet werden, wird die Zahl noch steigen. Doch liegt ein Unterschied zwischen den Messebesuchern von heute und ehedem. Mancher deutsche Kaufmann hat sich nicht aufraffen können die Spesen zu riskieren, dafür aber hat sich die Zahl der die Messe besuchenden Ausländer ganz bedeutend erhöht. Das Straßenbild der inneren Stadt zeigt dementsprechend ein durchaus ausländisches Gesicht und man kann sehr wohl bezweifeln, ob man mehr deutsch oder in fremden Zungen spricht. Abgesehen von den Amerikanern sind vor allem die Schweiz und die nordischen Staaten zahlreich vertreten. Das Kontingent der östlichen Randstaaten scheint dagegen geringer zu sein. Auch die Ausstellerzahl beziffert sich wie üblich auf etwa 13 000.

Was das Geschäft betrifft, so kann man bis zu dieser Stunde kein sicheres Urteil abgeben Manche Beurteilung über die Geschäftslage des ersten Tages hat in den nächsten Berichten schon eine Abänderung erfahren müssen. Wenn man aber den ersten Eindruck wiedergibt, dann wird man als Kennzeichen allgemeine Unsicherheit und teilweise Bestürzung über die Preisverhältnisse angeben müssen. Insbesondere herrschte außerordentlich gespannte Stimmung auf der Textilmesse, da die Einkäufer mit solchen Preisentwicklungen auch nie gerechnet hätten, wenn sie auch auf manches gefaßt waren. Die Gereiztheit war infolge der Goldmarkberechnung vieler Fabrikanten und Grossistenverbände besonders groß. Die neuen Kalkulationsart besteht darin, daß die Aussteller für ihre Waren keinen Papiermarkpreis angesetzt, sondern den Goldpreis des Friedens zugrunde gelegt haben, der zu dem Papiermarktagespreis jeweils verrechnet wird und daher mit dem Steigen oder Fallen der Papiermark sich ändert. Im Grunde bedeutet diese Neuheit nichts anderes, als eine Berechnung in ausländischer Valuta Die wirtschaftlichen und politischen Folgen dieser Maßnahme lassen sich zunächst noch nicht übersehen.

Neue Gütertarife.

sb. Man schreibt uns: Alle Versuche des Staates, Arbeitslöhne und Warenpreise zu stabilisieren, haben versagt; der Staat besitzt nicht die Kraft, die nötig wäre, um den beteiligten Bevölkerungskreisen seinen Willen aufzuzwingen und das als notwendig Erkannte zur Durchführung zu bringen. Nur auf einem einzigen Gebiete ist er Herr seiner Entschlüsse, in der Tarifpolitik der Staatsbetriebe. Auf diesem Gebiete aber ist bislang mit einer geradezu kindisch anmutenden wirtschaftspolitischen Naivität verfahren worden. Der Eisenbahnminister hat durch seine fortgesetzten Frachterhöhungen, da nun einmal die Frachten einer der wesentlichsten Faktoren der Preisbildung sind, bis zu einem gewissen Grade die gewaltige Teuerungswelle mit verursacht.

Die Frachterhöhungen durch die Reichsbahnverwaltung eilen der Teuerung und der Geldentwertung weit voraus. In den Jahren 1917 bis Ende 1920 wurden die Gütertarife sechsmal erhöht und standen schließlich 680 Prozent der Vorkriegssätze. 1921 erfolgten drei Erhöhungen auf schließlich 2189 Prozent, also das 22fache der Vorkriegssätze. Seit dem 1. Februar 1922 sind die Tarife grundsätzlich jeden Monat erhöht worden wie folgt: am 1. Februar auf das 28fache, am 1. Mai auf das 58fache, am 1. Juni auf das 72fache, am 1. Juli auf das 90fache der Sätze von 1914. Und nun sollen am 1. September die Tarife durch einheitliche schematische Zuschläge um weitere 50 Prozent auf die jetzt geltenden Sätze erhöht werden. Die Tarife werden hierdurch auf 480 Prozent der Sätze vom Februar 1922 und auf durchschnittlich etwa das 130fache, für manche Güter sogar auf das 300fache und mehr der Sätze der Vorkriegszeit hinaufgeschraubt. Die unmittelbare Folge dieser gewaltigen Gütertariferhöhung ist eine Ueberteuerung der gesamten Lebenshaltung und aller Waren, der Rohstoffe sowohl wie der Lebensmittel und der Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Es werden Länder, Gemeinden, Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Verbraucher aufs schwerste geschädigt. Es folgen zwangsläufig und ohne alle Apparate neue Lohnforderungen der Arbeiter, Gehaltserhöhung der Beamten, also Verteuerung des Betriebes und Wiedererscheinen des Fehlbetrages, den man durch die Tariferhöhung beseitigen will — nur in höherem Ausmaße als zuvor. — Vergessen ist die einstige Verkehrspolitik, welche durch Verkehrserleichterungen und Ermäßigungen der Tarife, nicht durch deren Erhöhung, allemal Handel und Verkehr belebt und gleichzeitig den Verwaltungen die größten Einnahmen gebracht hat. Wir überlassen vielmehr diese Verkehrspolitik den valutastarken Ländern, so Amerika, das durch seine Menschen sparende Organisation, die die höchstmögliche Leistung in der Güter- und Personenbeförderung mit den geringsten Mitteln erreicht, durch Herabsetzung der Frachten um 10 Prozent seine Eisenbahnverwaltung reformiert und so die Preise aller Waren verbilligt, die Produktion erhöht und die Konsumkraft des ganzen Volkes steigert.

Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt ferner, die Klassen D und E, denen die weniger tragfähigen Güter angehören, stärker zu belasten. Die Mehrbelastung soll sodann mit steigenden Entfernungen zunehmen; auch der Kohlentarif soll für die höheren Entfernungen bis zu 9,87 Prozent über das durch die schematische Erhöhung bedingte Maß hinaus erhöht werden. Das bedeutet nichts mehr und nichts weniger als den Anfang des Abbaues der Staffeltarife, wogegen vom verkehrspolitischen Standpunkt aus betrachtet von der badischen Regierung unter allen Umständen Einspruch erhoben werden muß. Die Gestaltung der Eisenbahntarife wird mit den zunehmenden Erhöhungen immer mehr für das badische Wirtschaftsleben, einem nicht zentral gelegenen Gebiete, zu einer Lebensfrage. Da auch Handwerk und Gewerbe durch diese beabsichtigten Tariferhöhungen ganz empfindlich in Mitleidenschaft gezogen würde, hat der Tarifausschuß des badischen Handwerks die zuständigen Stellen aufgefordert, ihren ganzen Einfluß für die Abwendung der drohenden Gefahr einzusetzen. Regierung und alle Wirtschaftsverbände müssen den Verkehrsminister davon überzeugen suchen, daß keine noch so gewaltige Tariferhöhung das Defizit der Verkehrsbetriebe vom Halse schaffen kann. Die Verwaltungen werden, wenn keine weiteren Tariferhöhungen gestattet werden, zu möglichst sparsamer Wirtschaft veranlaßt, was der Tat kein Schaden wäre. Und dann, wenn auch bei den enormen Tariferhöhungen doch die Notenpresse einspringen muß, um das auf andere Weise nicht zu beseitigende Loch zuzustopfen, dann können hierzu auch ohne solche vorherigen Tariferhöhungen und die damit unzertrennbar verbundene weitere Markentwertung herangezogen werden.

*

Vom deutschen Außenhandel. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes über das Ergebnis des deutschen Außenhandels im Juli hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 48,0 Mill. Doppelzentner im Werte von 45,7 Milliarden Mark, die Ausfuhr 16,4 Millionen Doppelzentner im Werte von 35,7 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Millionen Dztr. bezw. 11,3 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist, ähnlich dem Vormonat, bei einer Wertsteigerung um 5,4 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang von 2,4 Millionen Dztr. auf. Infolge dieser Verschiebung im Verhältnis der Einfuhr zu Ausfuhr, ist der Einfuhrüberschuß von 4,1 Milliarden Mark im Vormonat auf 10 Milliarden Mark im Juli angewachsen. Die bereits im Herbst vorigen Jahres beobachtete Erscheinung, daß nämlich eine starke Verschlechterung der Inlandswährung von einem erheblichen Anwachsen der Einfuhr begleitet wird, hat sich also wiederholt. Die mengenmäßige Veränderung der Außenhandelszahlen beruht vor allem auf den Folgen der Steinkohlenknappheit, die gegen den Vormonat durch das Ausscheiden Oberschlesiens aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet noch erheblich verschärft worden ist. Die Einfuhr ist um 7,5 Millionen Dztr. gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 3,3 Millionen Dztr. zurückgegangen.

n. **Tabak-Außenhandel im Juni 1922.** Die Einfuhr von unbearbeitetem Rohtabak ist im Monat Juni gegenüber dem Vormonat nicht unwesentlich gestiegen, und zwar von 34 298 auf 49 717 Dz.; dem Werte nach von 302,[illegible] auf 488,01 Mill. ℳ. Den Hauptanteil an den Lieferungen im Juni nahm Deutschland hatte wieder Niederländisch-Indien mit 25 603 Dz., gegenüber 16 143 Dz. im Mai; dann folgen als Hauptlieferer die Türkei mit 6203 Dz., Griechenland mit 6349 Dz., die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4[illegible] Dz., Brasilien mit 3078 Dz., die Dominikanische Republik mit 1661 Dz. und China mit 1104 Dz. Die Einfuhr von Tabakrippen und Stengeln stieg vom Mai auf Juni von 1692 auf 2430 Dz., dem Werte nach von 2,83 auf 4,[illegible] Mill. ℳ. Die größten Mengen Rippen und Stengel lieferte im Juni Amerika mit 1634 Dz., dann folgen die Niederlande mit 254 Dz. Tabakfabrikate wurden im Juni 787 Dz. im Wert von 9,17 Mill. ℳ gegenüber 334 Dz. im Wert von 3,37 Mill. ℳ im Mai eingeführt. Die Ausfuhr von Zigarren, die sich im Mai noch auf 2262 Dz. im Werte von 72,07 Mill. ℳ bezifferte, ist im Juni auf 1876 Dz. im Werte von 59,82 Mill. ℳ zurückgegangen. Von der Juni-Ausfuhr gingen u. a. nach den Niederlanden [illegible] Dz., nach Dänemark 438 Dz. Jetzt wurde in Dänemark ein Gesetz angenommen, das die Einfuhr von Zigarren von besonderer Erlaubnis abhängig macht. Die Ausfuhr von Zigaretten im Juni belief sich auf 527 Dz. im Wert von 17,25 Mill. ℳ gegenüber 710 Dz. im Wert von 13,95 Mill. ℳ im Mai.

Beseitigung der Streikgefahr in der Rheinschiffahrt. Sämtliche Arbeitergruppen der deutschen Rheinschiffahrt haben dem Schiedsspruch, der nur für Valutafahrten die Einführung eines Zuschlages vorsieht, zugestimmt; die Streikgefahr kann somit als beseitigt gelten.

Die lothringische Erzförderung während des ersten Halbjahrs 1922. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zeigte die Ausbeutung der lothringischen Erzbecken eine nicht unerhebliche Zunahme, und zwar von 2,67 Mill. Tonnen im Werte von 61 Mill. Frcs. auf 4.33 Mill. Tonnen (95 Mill. Frcs.) Während die Ausfuhrziffern nach Belgien, Saargebiet und Niederlanden fast die gleichen geblieben sind, hat der Export nach Oesterreich recht bedeutend zugenommen und zwar über das Doppelte von 0,51 auf 1,16 Mill. Tonnen.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 28. Aug. Wechsel auf:

	25. 8.	28. 8.					
Deutschland.	0.75	0.90	Wien	—.—	0.02	Holland	513.—
Bukarest	—.	9.25	New-York	1310.50	1296 —	Italien	57.20
Prag	46.05	48.40	Brüssel	95.—	95.—	Schweiz	250.—
			London	58.62	57.88	Spanien	203.75

London. 28. Aug. Wechsel auf:

	25. 8.	28. 8.					
Paris	585.95	581.75	Holland	114.50	114.45	Deutschland.	80.00
Belgien	618.25	613.25	New-York	447.62	446.25	Wien	4.00
Schweiz	2348 —	2346.	Spanien	287.75	287.90	Bukarest	5.55
			Italien	102.37	102.—		

Amsterdam. 28 Aug., Wechsel auf:

	25. 8.	28. 8					
London	11.44½	11.46½	Wien	0.003½	0.004	Brüssel	18.85
Berlin	0.13½	0.17½	Kopenhagen	55.45	55.40	Madrid	40.11
Paris	18.85	19.00	Stockholm	68.25	68.40	Italien	11.40½
Schweiz	48.95	48.85	Kristiania	44.85	44.—		
			New-York	256.25	256.50		

Kopenhagen. 28. Aug. Wechsel auf:

	26. 8.	28. 8.					
London	20.73	20.74	Paris	35.00	35.95	Stockholm	124.—
New-York	464.50	465.	Antwerpen	33.20	34.10	Kristiania	79.65
Hamburg	0.27	0.35	Zürich	88.60	88.40	Helsingfors	10.00
			Amsterdam	181.50	181.50	Prag	16.65

Stockholm. 28. Aug. Sichtwechsel auf:

	26. 8.	28. 8.					
London	16.74	16.80	Brüssel	27.25	27.50	Kristiania	64.25
Berlin	0.22	0.25	schweiz. Plätze	71.40	71.75	Washington	374.50
Paris	28.40	28.60	Amsterdam	146.25	146.75	Helsingfors	8.10
			Kopenhagen	81.15	81.15	Prag	13.40

Kristiania. 28. Aug. Sichtwechsel auf:

	26. 8.	28. 8.					
London	26.12	26.20	New-York	585.—	586.—	Antwerpen	42.50
Hamburg	0.35	0.40	Amsterdam	228 —	229.50	Stockholm	156.50
Paris	44.25	44.75	Zürich	111.50	112.—	Kopenhagen	126.50
			Helsingfors	12.80	12.80	Prag	20.50

Wien. 28. Aug. Wechsel auf:

	26. 8.	28. 8.					
Amsterdam	32850.00	30755.50	London	3751.—	3520.—	Lire-Noten	3608.—
Berlin	44.85	49.35	Paris	6385.—	6015.—	Jugosl. Noten	891 —
Kopenhagen	17992.00	17012.00	Zürich	15993.00	14993.00	Tschechosl. Noten	2688.50
			Marknoten	45.25	49.75	Polen-Noten	980.—

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 3 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

R. L. in R. Preiserhöhung für die verspätet gelieferten Möbel ist nach Sachlage nicht begründet, weil ausdrücklich ein fester Preis und eine bestimmte Lieferungszeit vereinbart war. (318)

A. B. 55. Der Bruder hat den geliehenen Schreibtisch nach der getroffenen Abmachung auf Verlangen sofort herauszugeben und kann ihn nicht etwa ohne Vereinbarung eines Kaufpreises als Eigentum behalten. Bei weiterer Veräußerung ist der derzeitige Wert zu ersetzen. (319)

W. St. in Karlsruhe. Die Zuchthausstrafe des Mannes hindert diesen nicht an der Vertretung der Ehefrau vor Gericht. (320)

M. in G. Wir empfehlen Ihnen die Beratung eines Patentanwalts (321)

F. S. 1000. Der Zuzug auch im Weg des Wohnungstausches bedarf der Genehmigung der beiderseitigen Wohnungsämter. (322)

M. in E. Der Mietzins für die Zwangsmiete in das grundbuchmäßige Wohnrecht fällt an den Inhaber des Wohnungsrechts und nicht an den Hauseigentümer. (327)

L. F. Sie sind nach der Abmachung berechtigt, die geliehene Ware wieder in Natura zurückzuverlangen, weshalb gegen dieses Verlangen die inzwischen eingetretene Preissteigerung nicht angewendet werden kann. (325)

F. W. Die Witwe erhält neben den Kindern ein Viertel des Nachlasses als gesetzliche Erbin, beim Ausschluß von der Erbschaft durch Testament den Pflichtteil. Der Enkel erhält beim Ausschluß von der Erbschaft den Pflichtteil. Eine Anfechtung des Testaments durch die Pflichtteilsberechtigten wäre nur bei Verletzung des Pflichtteils möglich. Nähere Auskunft läßt sich nur bei Einsicht in das Testament und nach Kenntnis aller Verhältnisse geben. (329)

Frau L. H. Die Installationsrechnung erscheint trotz der gegenwärtigen Preise übersetzt, lassen Sie dieselbe durch einen Architekten nachprüfen. (331)

G. D. 20. Das Darlehen ist nach dem Darlehensvertrag zur Rückzahlung fällig, weil die monatlichen Abzahlungen nicht eingehalten sind. Das Stundungsgesuch wurde nicht genehmigt. Versuchen Sie eine gütliche Einigung (330)

K. W. Die Anfechtbarkeit des Kaufvertrags kann ohne Kenntnis der näheren Umstände nicht beurteilt werden. Der Umstand, daß der Vertrag in einer Wirtschaft abgeschlossen wurde, gibt keinen Anfechtungsgrund. (333)

H. S. Der geschäftliche Abfindungsvertrag kann mit der Geldentwertung nicht angefochten werden. Die Erhöhung der Abfindungssumme kann ohne Einsicht in den Vertrag nicht beurteilt werden. Wir empfehlen die Beratung eines Rechtsanwalts. (334)

P. G. Der Hauseigentümer hat natürlich nicht das Recht, seinen Mietern Vorschriften über den gegenseitigen Verkehr zu machen. (336)